

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 32 (1991)
Heft: 25-26

Artikel: Die Bestandteile der ehemaligen UdSSR (IV). Moldova
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bestandteile der ehemaligen UdSSR (IV)

Moldova

Nach den drei vorwiegend slawischen Republiken Russland, Ukraine und Belorussland folgt jetzt eine kurze Darstellung der früheren Moldauischen Sowjetrepublik.



Fläche: 33 700 km²
 Bevölkerung: 4,5 Mio, davon 64% Moldauer, 14% Ukrainer, 13% Russen, 4% Gagausen, 2% Juden
 Bevölkerungsdichte: 120 pro km²
 (die am dichtesten besiedelte Republik)
 Hauptstadt: Kischinow (Chisinau) mit 760 000 Einwohnern

Territorium

Der grösste Teil der Republik liegt zwischen den Flüssen Dnjestr und Pruth. Dieser Fluss bildet die sowjetisch-rumänische Grenze. Der Boden ist fruchtbar und das Klima mild. Wegen der grossen Flüsse ist die Bewässerung kein Problem.

Administrative Gliederung: Östlich von Dnjestr, im Siedlungsgebiet der Russen, befindet sich die Republik Transnistrien und im Süden die von Gagausen ausgerufene Republik Gagausien. Beide werden von der Führung Moldovas nicht anerkannt. Die grössten Städte sind: Kischinow, Tiraspol, Belzy und Bendery.

Geschichte

Im 14. Jahrhundert befreiten sich grosse Teile Bessarabiens und Bukowinas von der ungarischen Herrschaft, kamen aber unter die türkische Oberhoheit. 1812 annektierte Russland Teile von Moldau, die als Bessarabien ein Gouvernement Russlands bildeten. Zwischen 1924 und 1940 gab es innerhalb der Ukrainischen Sowjetrepublik die «Autonome Moldauische Sozialistische Sowjetrepublik». 1918 fiel Bessarabien Rumänien

zu. 1940 hat Stalin aufgrund einer Vereinbarung mit Hitler Bessarabien als Unionsrepublik der Sowjetunion angeschlossen. Dieser Anschluss wurde von Rumänien im Friedensvertrag von 1947 anerkannt.

Die Moldauer sind wie die Rumänen ein romanisches Volk, das einzige auf dem Gebiet der Sowjetunion. Die moldauische Sprache unterscheidet sich kaum von der rumänischen, besonders nachdem 1989 wieder das lateinische Alphabet eingeführt worden ist. Die Rumänen betrachten die Moldauer als einen Stamm der rumänischen Nation.

Wirtschaft

Da nennenswerte Bodenschätze in der Republik fehlen und sie deshalb auf Rohstofflieferungen aus anderen Republiken angewiesen ist, ist die Industrie entsprechend schwach entwickelt. Von Bedeutung

ist lediglich die Lebensmittelindustrie (Konservenfabrik und Kellereien).

Dank dem milden, ausgeglichenen Klima bildet die Landwirtschaft – namentlich der Gemüse-, Obst-, Weintrauben- und Tabakanbau – den Schwerpunkt der moldauischen Wirtschaft. Ein Viertel der gesamten Weinproduktion der Sowjetunion entfällt auf Moldova. Hinsichtlich der Agrarproduktion pro 100 ha Land nimmt Moldova den ersten Platz unter allen Republiken ein. Bis zum Zweiten Weltkrieg waren neben vielen Deutschen auch zahlreiche Schweizer (Auslandsschweizer) als Winzer und Bauern in diesem Gebiet tätig. Der unsinnige Antialkoholfeldzug der Moskauer Parteiführung in den 80er Jahren führte zur Vernichtung des grössten Teils wertvollster Weinrebsorten. Die Obstgärten mit Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pfirsich- und Aprikosenbäumen bedecken grosse Flächen der Republik. Mengenmässig liegt Moldova in der Produktion von Wein und Tabak an dritter Stelle in der Sowjetunion.



Im Rahmen des Übergangs zur Marktwirtschaft beschloss das Parlament Moldovas, in grossem Umfang die Privatisierung im Laufe der nächsten zwei Jahre einzuführen. Jeder Einwohner der Republik wird dabei «Gutscheine des Nationaleigentums» erhalten, die er in einen Betrieb seiner Wahl investieren kann.

Die Führer Moldovas und Beloruslands haben einen bilateralen Vertrag über die wirtschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet. Das Dokument sieht die Zusammenarbeit in der Industrie (Anschaffung von Maschinen und Ausrüstung) sowie in der Versorgung vor.

Politik

Das politische Klima in der Republik wird hauptsächlich durch nationale Faktoren bestimmt. Sie bilden die Grundlage und den Hintergrund aller politischen Diskussionen und Konflikte im Parlament und in der Gesellschaft. Dies betrifft die Autonomie der mehrheitlich von Russen bzw. Gagausen bewohnten Gebiete, die Frage des Anschlusses an Rumänien und diejenige des Verbleibens in der Union.

Die wichtigsten politischen Kräfte Moldovas können in drei Gruppen eingeteilt werden:

- Zur ersten Gruppe gehört vor allem die Volksfront Moldovas, die eine bedeutende Anhängerschaft aufweist. Sie vertritt die Ansicht, das Bessarabien und Bukowina gleich wie die baltischen Staaten 1940 okkupiert worden sind und jetzt, ebenfalls wie Estland, Lettland und Litauen, selbständig werden sollten. Ebenso zum Konzept der Volksfront gehört die Wiedervereinigung mit Rumänien.

- Die zweite Gruppe kann bedingt als Zentrumsgruppe bezeichnet werden. Zu ihr gehören die Sozialdemokraten und die Agrardemokraten. Sie finden Unterstützung bei grossen Teilen der Bevölkerung rechts vom Lauf des Dnjestr. Diese Gruppe ist der Ansicht, dass Moldauer und Rumänen ein Volk sind. Sie haben eine Sprache, eine gemeinsame Geschichte und dieselben historischen Helden. Daraus folgt ihrer Überzeugung nach die Notwendigkeit einer Annäherung an Rumänien, allerdings nur eine ökonomische und kulturelle. Die Wiedervereinigung

mit Rumänien wird für die absehbare Zukunft strikte abgelehnt.

- Zur dritten Gruppe gehören Politiker und Organisationen von Transnistrien und Gagausien. Sie wollen von einer Wiedervereinigung mit Rumänien nichts wissen. Bei einem entsprechenden Referendum haben sich über 90 % der Einwohner dieser Gebiete für den Verbleib in der Sowjetunion ausgesprochen. Das Parlament Moldovas hat sich allerdings gegen den Verbleib in der alten bzw. den Anschluss an die neue Union wie sie Michail Gorbatschow vorgeschlagen hatte ausgesprochen.

Bemerkenswert ist das Verhältnis Rumäniens zu Moldova. Besonders die junge Generation Rumäniens ist gegenüber den

«Brüdern hinter dem Pruth» relativ gleichgültig. Rumänien hat mehr Interesse am Territorium Bessarabiens als an der Bevölkerung. Der bekannte rumänische Politologe, Silviu Brucan, meinte kürzlich zu dieser Frage: «Die rumänischen Nationalisten halten Bessarabien nach wie vor für eine Provinz von Bukarest, ohne einzusehen, dass dort ein neuer Staat entstanden ist.»

Die Selbständigkeit Moldovas wird schon dadurch manifestiert, dass die Bildung eigener Streitkräfte angekündigt worden ist. In diesem Zusammenhang erklärte der Leiter des moldauischen Departements für Militärfragen, Nicolae Kirtoace, es sei bereits beschlossen worden, eine Berufarmee von 12 000 bis 15 000 Mann aufzustellen.

Georg Bruderer

Schöne Zeiten für gutes Sitzen.



Freude am Stuhl. Ein Bürostuhl, der nicht nach Büro aussieht. Mit fünf Schalenformen entstehen im Baukastenprinzip 33 verschiedene Modelle.

giroflex 44

Albert Stoll Giroflex AG, CH-5322 Koblenz